

# Pastor war kein NS-Anhänger

Geschichtslehrerin hat für Immanuelgemeinde politische Haltung Georg Kuhlitz' untersucht

**Weder Widerstandskämpfer noch Anhänger der Nationalsozialisten war der langjährige Laatzenener Pastor Georg Kuhlitz. Zu diesem Ergebnis kommt eine interne Untersuchung der Immanuelgemeinde.**

VON ASTRID KÖHLER

**ALT-LAAITZEN.** Mit der politischen Haltung des Pastors während der NS-Zeit beschäftigt hat sich Ingrid Fündeling. Dafür durchforstete die pensionierte Geschichtslehrerin Akten mehrerer Archive: der Immanuelgemeinde, in der einstigen Muttergemeinde in Döhren, das Landeskirchliche Archiv sowie das der Stadt Laatzen.

„Pastor Kuhlitz war kein politischer Mensch“, betont Fündeling nach ihrer mehrmonatigen Recherche. Erst im April war der Blick auf Kuhlitz gefallen, als im Zuge der Diskussion um das 1934 von Nationalsozialisten errichtete Eh-

renmal bekannt wurde, dass er bei dessen Eröffnung eine diskussionswürdige Rede gehalten hatte.

Die Quellenlage erwies sich als schwierig. So sei die Personalakte des Pastors im Krieg verbrannt, die spätere enthielt keine Unterlagen aus denen politische Ansichten objektiv erkennbar gewesen wären, schreibt Fündeling.

Der vom Landeskirchenamt Hannover 1946 verschickte Fragebogen über die Aktivitäten von Geistlichen ab 1933 wurde von den Befragten selbst ausgefüllt, so auch von Kuhlitz. Darin erklärte er, 1938 wie alle Pastoren den Treueid auf Adolf Hitler abgelegt zu haben, aber nie NSDAP-Mitglied gewesen zu sein oder Ämter inne gehabt zu haben. Dass Kuhlitz seit 1928



Georg Kuhlitz

Mitglied der Bekennenden Kirche war – einer Oppositionsbewegung gegen Gleichschaltungsbestrebungen innerhalb der Kirche während der NS-Zeit – wird dabei auch aus anderer Quelle bestätigt: Von Pastor Simon, der laut einer Zeitungsnotiz aus dem Jahr 1935 bereits Vertreter der Bekennenden Kirche war – und nicht etwa der national orientierten Deutschen Christen.

Habe Kuhlitz anfangs noch freundliche Beziehung zu Staats- und Parteiorganen gepflegt, wozu auch sein Auftritt am Ehrenmal zählt, habe sich das spätestens 1936 mit der Umwandlung der evangelischen in Gemeinschaftsschulen geändert. „Es konnte nicht jeder ein Bonhoeffer oder Niemöller sein“, sagt Fündeling. Es habe aber auch schon Mut dazu gehört, den politischen Kräften vor Ort zu widersprechen. Als Hinweise für Kuhlitz' Abstand zum Regime gelte die Tatsache, dass er nicht in

der Spendenliste für das Ehrenmal auftaucht, seine Gottesdienste teilweise unter Polizeibewachung stattfanden und seine Kirchengemeinde stets dem Wunsch der Gemeinde Laatzen widersprach, den Pfarrgarten für einen Schulneubau zu verkaufen. Auch ließ sich der Pastor nicht instrumentalisieren, denn er bestand darauf, den Opfern der Bombenangriffe im Rahmen von Gottesdiensten zu gedenken – zeitlich und räumlich getrennt von politischen Feiern. „Er war ein Mann der leisen Töne, der offene Konflikte scheute, nicht laut anklagte“, schreibt Fündeling. Kuhlitz als Mitglied der Bekennenden Kirche sei es um die reine Lehre gegangen, „die nicht von der NS-Ideologie verfälscht war.“

Die Neun-Seiten-Arbeit über Kuhlitz liegt dem Kirchenvorstand vor. Wer Interesse hat, kann sich an das Gemeindebüro wenden unter Telefon (05 11) 847446 40.